

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Edelknabe

Engel, Johann Jakob

Münster, 1775

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-89025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89025)

er Gelder untergeschlagen? daß er nur durch meine Vermittelung — (hitzig den Stock vor sich niedersitzend.) O bey Gott! Es bringt mich noch selbst in die Wache. Ich wollte, ich hätte mich nie um deine Kinder bekümmert. Nie ein Haar! Und ich will auch nicht wieder! — (Er geht murrend ab, und sieht sich noch einmal um.) In meinem Leben nicht wieder!

Zehnter Auftritt.

Frau von Detmund. Der Edelknabe.

Der Edelknabe. (da er ihre Unruhe sieht.) Der Better ist immer böse. — Lassen Sie ihn reden, und fürchten Sie nichts, liebe Mama!

Frau von Detmund. Ach schweig, Kind! Du weißt nicht — —

Der Edelknabe. Ey ja! Ich weiß mehr als der Better. — Der Fürst ist gar nicht so, wie er sagt; Er thut gewiß keinem Menschen Uebels; Er hat mich nur eben beschenkt. — (Ihr die Hand mit dem Gelde vorhaltend.) Sehn Sie nur! Sehn Sie! Das hat Er mir alles geschenkt.

Frau

Frau von Detmund. (bestürzt.) Ist es möglich? Der Fürst — —

Der Edelknabe. (indem er die Hände in weiter Entfernung über einander hält.) Aus einem großen, großen Beutel voll Gold. Eben jetzt, eh Sie herkommen. — Ach, wenn der wollte, Mama! Wenn der wollte! Der hat! —

Frau von Detmund. Aber wie? Ich begreife das nicht. — Er mußte doch eine Ursache, eine Veranlassung haben — —

Der Edelknabe. Eine Veranlassung? — — Seine Uhr stand ihm stille. Das war's! — Er hatte gestern den ganzen Tag über gejagt; da mocht Er vergessen haben, sie aufzuziehen; und heut den Morgen — (indem er zum Cabinet läuft und den einen Flügel öffnet.) Sehn Sie nur hier! Er lag dahier auf dem Bette — — da schrie Er in mich hinein, ich sollte nach meiner Uhr sehn; und da — weil ich nun da keine hatte — —

Frau von Detmund. So gab Er dir dies?

Der Edelknabe. So gab Er mirs, daß ich mir eine schaffen sollte. — — (das Geld wieder hineinwendend.) Zwölf Dukaten, liebe Mama.

Frau

Frau von Detmund. Sieh mich an! Darf ich's glauben?

Der Edelknabe. Gewiß! Gewiß! Glauben Sie's immer! — Aber die Uhr thut mir nicht noth, und es wird schon noch sonst eine geben. — (nach ihrer Hand greifend.) Strecken Sie ein! Nehmen Sie hin!

Frau von Detmund. (gerührt.) Wie, liebste Kind! —

Der Edelknabe. Es geht mir so nahe, daß ich Sie immer weinen sehe. Ich wollte, daß ich nur viel hätte, recht viel! da sollten Sie nie wieder weinen. — Alles, alles, was ich nur hätte; das wollte ich Ihnen geben.

Frau von Detmund. (sich über ihn bückend.) Wolltest du das? —

Der Edelknabe. Und ach! Da sollten Sie so vergnügt seyn! so glücklich! —

Frau von Detmund. (ihn küßend.) Ich bin es, mein Kind! Ich gäbe diesen Augenblick nicht um alles Gold deines Fürsten. — (ihn noch einmal küßend.) O du weißt nicht, wie viel Elend eine Mutter über der Freude an ihrem Kinde vergift!

Der

Der Edelknabe. (wieder nach ihrer Hand greifend)
Sie nehmens doch aber? — Nehmen Sies
ja, liebe Mama!

Frau von Detmund. Ich will es nehmen.
Ich darf dich nicht selbst kaufen lassen; denn
du würdest betrogen werden. Ich will für Dich
kaufen, mein Kind.

Der Edelknabe. Für mich? Eine Uhr! —

Frau von Detmund. Du wirst hier bleiben;
da brauchst du eine.

Der Edelknabe. Ach nicht doch! nicht doch!
Wozu? — Der Fürst hat ja Uhren, wo man
nur hinsieht. Er hat mir ja selbst gesagt, ich
brauchte keine.

Frau von Detmund. Und Dir doch eine
geschenkt? —

Der Edelknabe. Wirklich, wirklich! Er
hats gesagt.

Frau von Detmund. Du betrügst mich,
mein Kind. Du redest die Unwahrheit: und
das sollst du nie, auch nicht aus Liebe zu deis
ner Mutter.

Der

Der Edelknabe. Die Unwahrheit? Sie glauben mir nicht? — Nun, so wollte ich, daß der Fürst nur da wäre! daß er nur käme! — (sich umsehend.) Er kömmt auch.

Filfter Auftritt.

Die Vorigen. Der Fürst.

Der Edelknabe. (ihm mit ausgestreckten Finger entgegen.) Nicht wahr, gnädigster Herr! Sie haben mir zwölf Dukaten zu einer Uhr geschenkt?

Der Fürst. (lächelnd.) Das hab ich, Kleiner.

Der Edelknabe. Sie haben mir gesagt, daß ich die Uhr nicht nöthig hätte?

Der Fürst. Ja wohl! Das hab ich gesagt.

Der Edelknabe. (schnell herum.) Nun, Mama? Nun?

Frau von Detmund. (in Verlegenheit.) Mein Kind! — (laut.) O verzeihen Ihre Durchlaucht! Verzeihen Sie der Einfalt eines Kindes, das der Ehrerbietung vergißt!

Der